



spinn, Spindel, spinn

Chantal-Manou Müller

Spinnen mit der Handspindel für
Anfänger und Fortgeschrittene.

Für meine Mutter, die den Grundstein für alles gelegt hat -
(nicht nur) indem sie mir stricken beigebracht hat.

Für meine Frau, Lisa. - Ich liebe dich!

Ein besonderes Dankeschön an Annika Cleppien für ihre
Hilfe.

*„Ich glaube, das Garn, das wir spinnen, ist in der Lage, die
Risse in Kette und Schuss unseres Lebens zu flicken.“
Mahatma Gandhi*

Inhalt

Einleitung

Altes Handwerk - neu entdeckt

Kleine Faserlehre

Schafwolle

Pflanzenfasern

Edelfasern

Verarbeitungsarten

Handspindeln

Handspindeln selber bauen

Grundlagen

5 Schritte zum eigenen Garn

Drall

Auszug

Ein Gespür fuer die Spindel

Vorbereitung der Fasern

Erste Übungen

Die Spindel richtig aufwickeln

Fragen und Antworten

Spinnen im Flug

Anspinnen ohne Leitfaden

Verzwirnen

Knäuel wickeln

Ausgeglichenes Garn

Verzwirnen

[Der Zwirnball](#)
[Navajozwirnen](#)

Garnpolitur

[Haspeln](#)
[Laufänge messen](#)
[Baden](#)

Von kurzem und langem Auszug

[Der kurze Auszug](#)
[Der lange Auszug](#)
[Aus der Falte spinnen](#)
[Korrekturen am Faden](#)

Mit Farben spinnen

[Regelmäßige Farbabschnitte](#)
[Unregelmäßige Farbabschnitte](#)
[Farbverläufe](#)

Rohwolle

[Rohwolle kaufen](#)
[Rohwolle waschen](#)
[Kardieren / Kämmen](#)

Strickprojekte

[Projekte planen](#)
[Spinnarmband](#)
[Galerie](#)

Weiterführende Literatur

Internetseiten

Bezugsquellen

Einleitung

„Ich bin Handspinnerin!“

Was meinst du wie mich die Leute in der Regel anschauen, wenn ich das sage? „Was sind Sie?“ oder „So richtig, mit einer Spindel?“. Die meisten Blicke sind auf jeden Fall verwirrt und nachgefragt wird immer. Viele wissen heute noch nicht einmal mehr, was Spinnerei eigentlich ist. Abgesehen davon, dass der Begriff „Spinner“ heute eher für Leute mit verrückten Ideen genutzt wird. Das hat übrigens einen historischen Hintergrund. Denn in psychiatrischen Anstalten wurde früher tatsächlich Wolle gesponnen. Daher stammt auch der Begriff „am Rad drehen“. Aber das nur am Rande.

Ich selbst habe mir das Spinnen selbst beigebracht. Gute Strickgarne konnte ich mir nicht leisten und dazu kam eine gute Portion Neugierde und die Frage „Kann ich das nicht auch selbst machen?“. Bücher zu dem Thema gab es kaum - zumindest nicht auf deutsch, wie ich bald feststellte. Und wenn dann stammten sie aus den 1970ern. Ich las und sah alles was ich finden konnte. Ich war gefesselt, ich hatte eine Leidenschaft entdeckt. Die Ruhe und Kreativität, genauso wie die Lebendigkeit und die Produktivität, die mit dem Spinnen einher gehen hatten mich in ihren Bann gezogen.

In der Bücherei fand ich tatsächlich auch ein paar aktuelle Bücher über das Handspinnen, aber keines wollte mir so recht zusagen. Es gab schöne Bilder und Anleitungen für zig unterschiedliche Garne. Aber die Erklärungen waren mir irgendwie zu knapp und es viel mir schwer, einen Zusammenhang zu den Bildern aufzubauen.

Nachdem ich vieles anhand von englischsprachiger Literatur und Videos gelernt hatte und einiges an Erfahrung

sammeln konnte, fing ich an Videos zu drehen, um anderen (auf deutsch) zu erklären wie das Handspinnen funktioniert. Heute, nach einigen Jahren des Unterrichtens und vielen beantworteten Fragen, versuche ich mit diesem Buch das zu realisieren, was mir damals in den Büchern gefehlt hat. Es ist also quasi mein Traum-Spinn-Anfänger-Buch. Und ich würde mich freuen, wenn es auch deines wird.

Eigentlich ist es mein Traum-Spinn-Anfänger-und-darüber-hinaus-Buch, denn auch wenn ich es wichtig finde, dir alle nötigen Grundlagen mit auf den Weg zu geben, damit du das Spinnen mit der Handspindel lernen kannst, so wollte ich es mir doch nicht nehmen lassen noch ein paar Schritte weiter zu gehen. Deshalb findest du auch einige Kapitel, die dir helfen sollen deine Techniken zu verfeinern, wenn du schon etwas Erfahrung gesammelt hast. Oder vielleicht bist du ja auch gar kein Anfänger mehr und hast dir das Buch wegen dieser Kapitel gekauft. Ich bin sicher, dass sich auch über die Anfänger-Anleitungen hinaus noch einige Tipps für dich verstecken, die dir helfen werden dich und deine Spinnerei weiter zu entwickeln.

Ich möchte dich ermutigen alles, was ich in diesem Buch erkläre selbst auszuprobieren. Es ist ein Praxisbuch, auch wenn vieles erst Mal klingt wie pure langweilige Theorie. Und vieles versteht und begreift man viel besser, wenn man es selbst versucht hat.

Die Grundlagen, die ich dir zeige, beziehen sich allesamt auf das Spinnen mit Handspindeln. Nichtsdestotrotz lassen sich natürlich die Grundtechniken des Spinnens auf das Spinnrad übertragen. Spinnräder sind eine großartige Erfindung und das Spinnen mit einem Spinnrad macht mindestens genauso viel Spaß.

Im Verlauf des Buches werde ich dir immer wieder Hinweise auf englische Namen und Fachbegriffe geben. Dies soll Dir helfen, dich in der Welt der Spinnerei und der faserbegeisterten Menschen zurecht zu finden. Und ein Großteil dieser Welt ist heutzutage über das Internet vernetzt, was mit sich bringt, dass viele englische Begrifflichkeiten kursieren. Dafür sind ein paar Vokabeln sicher von Vorteil.

Noch ein kleiner Hinweis vorweg. Ich verwende das sogenannte „Binnen-I“, um vor allem den Begriff SpinnerIn geschlechtsneutral darzustellen. Spreche ich also von SpinnerInnen (und dieser Begriff wird häufig fallen) schließe ich damit männliche Faserbegeisterte genauso ein, wie weibliche und alle dazwischen.

Altes Handwerk - neu entdeckt

Handspinnerei ist eines der ältesten Handwerke der Menschheit. Bis vor wenigen Jahrhunderten wurden alle Textilien aus Fäden hergestellt, die mit Handspindeln gesponnen waren.

Flachs, Hanf, Schafwolle, Lama - die Materialien variierten in verschiedenen Zeiten und natürlich auch in verschiedenen Teilen der Erde. Sogar das Aussehen der Handspindeln, da diese oft den regional gebräuchlichen Fasern angepasst waren. In Regionen, in denen vor allem Baumwolle verarbeitet wurde, waren auch die Spindeln klein und fein und somit besonders gut zum Verspinnen dieser besonderen Fasern geeignet. In anderen Gegenden haben sich unter anderem besonders große Spindeln durchgesetzt.

Aber die Technik ist und war immer die Gleiche. Die Fasern werden verdrillt, so dass ein reißfester und haltbarer Faden entsteht.

Heute entdecken immer mehr handarbeitsbegeisterte Menschen dieses alte Handwerk neu. Und das aus den unterschiedlichsten Gründen. Die einen, weil sie schon lange stricken oder häkeln und gerne noch einen Schritt weiter gehen möchten, um ihr eigenes Garn herzustellen. Andere haben selbst Schafe und fangen mit der Idee an, die Wolle ihrer Schafe sinnvoll zu verwerten zu wollen. Wieder andere haben ein großes Bedürfnis, alte Handwerke im Allgemeinen zu erlernen oder sich vor einem ökologischem Hintergrund Fähigkeiten anzueignen, die einen Selbstversorger-Charakter haben. Das sind sicher nur einige Beispiele von vielen.

Spinnen mit der Handspindel macht Spaß, beruhigt und trainiert die Hand-Augen-Koordination. Wir können uns immer wieder neu selbst heraus fordern und immer wieder Neues erfahren. Wolle ist ein lebendiges, vielseitiges Material und so bringt auch die Verarbeitung immer wieder neue Möglichkeiten mit sich. Darüber hinaus gibt es noch viele andere Fasern, die wir verarbeiten können, um die unterschiedlichsten Garne zum Stricken, Häkeln, Weben oder für andere Handarbeiten herzustellen. Aufgeregte Kinder lernen beim Spinnen sich zu konzentrieren. Schüchterne Menschen lernen sich etwas zuzutrauen. Es ist eines der erschwinglichsten Hobbys, die ich mir vorstellen kann, welchem man fast immer und überall nachgehen kann, wenn man möchte.

Bei dem Gedanken an die Verarbeitung von Schurwolle graut es vielen Menschen. Man denkt an den schrecklich kratzigen Pulli, den Oma einem einst zu Weihnachten geschenkt hat. Mit einem verzerren Lächeln hat man sich bedankt und den Pulli einmal widerwillig übergestreift, um sich von den Umstehenden versichern zu lassen wie toll man darin aussieht, um ihn dann am nächsten Morgen ganz weit hinten im Schrank zu verstecken. Schlimmer konnte es

eigentlich nur werden, wenn die Tante Pullis aus diesen neuen, ganz tollen, super teuren Acrylgarnen gestrickt hatte. Die haben zwar nicht gekratzt, aber angenehm waren sie auch nicht.

Nun ist Schurwolle aber nicht gleich Schurwolle. Der Begriff Schurwolle beschreibt einfach nur Schafwolle, die bei der Schur eines lebendigen Schafes gewonnen wurde. Die Rasse, die Herkunft und die Haltung spielen dabei keine Rolle. Es gibt so unzählig viele unterschiedliche Schafrassen mit so faszinierend unterschiedlichen Fasern, dass ich den Begriff „Schurwolle“ mit all seinen schrecklichen Attributen nahezu aus meinem Sprachgebrauch verbannt habe. Und das solltest du auch tun.

Du kannst die Handspinnerei heute mit all ihren Möglichkeiten neu entdecken und schöne, weiche, kuschelige, glänzende und warme Garne herstellen, die sich wunderbar zur Weiterverarbeitung eignen.

Kleine Faserlehre

Es gibt zahlreiche natürliche Fasern, die sich verspinnen lassen.

Man kann aus fast allem ein Garn machen!

Grundsätzlich unterscheidet man in der Handspinnerei zwischen Eiweißfasern, also Tierhaaren, Pflanzenfasern und synthetischen Fasern. Es gibt wunderbare und umfassende Werke zum Thema Faserlehre, die ich jedem ans Herz legen möchte. Weiter hinten im Buch findest du ein Literaturverzeichnis (Seite [→](#)), dort findest Du dazu einige Hinweise. Für das vorliegende Buch habe ich mir einige Fasern ausgesucht, die ich zeigen und beschreiben möchte, um einen kleinen Überblick zu geben

Dazu gehören unterschiedliche Arten von Fasern, vor allem aber werde ich mich im weiteren Verlauf auf die Verarbeitung von Schafwolle konzentrieren. Es soll an dieser Stelle aber nicht unerwähnt bleiben, dass Pflanzenfasern eine tolle Alternative für Allergiker sind, die auf Tierhaare reagieren oder auch für vegan lebende Menschen, die grundsätzlich auf Tierprodukte verzichten möchten.

Die Wollsorten, die ich im Folgenden aufzähle und beschreibe, habe ich nach folgenden Kriterien ausgesucht: Verbreitung der Fasern, Preis und Spinnbarkeit. Mir war daran gelegen, eine Auswahl von Schafrassen aufzustellen, die im Handel erhältlich und erschwinglich sind.

Die Auswahl von Edeltier- und Pflanzenfasern habe ich auf die gebräuchlichsten Fasern beschränkt. Preis und Spinnbarkeit können bei diesen Fasern sehr stark variieren.

Schafwolle ist ein ungemein vielseitiges und praktisches Material. Schon seit vielen vielen Jahren züchten Menschen

Schafe, sammeln ihre Fasern (Schafe wurden nicht immer geschoren) und nutzen diese zur Herstellung von Textilien. Die besonderen Eigenschaften der Wolle haben dazu beigetragen, dass sie über die Jahrhunderte zu einem der beliebtesten Materialien für Kleidung und Nutztexilien gemacht wurde.

Schafe sind unheimlich weit verbreitet und die verschiedenen Rassen sind ihren regionalen Gegebenheiten gut angepasst.



***Fasern mit unterschiedlichen Stapellängen (oben
Milchscharf, unten Merino)***





Unterschiedlich gekräuselte Fasern (links Pommernschaf, rechts Merino)

Wolle speichert nicht nur Wärme, sie wirkt vor allem auch temperatúrausgleichend. Die Fasern sind elastisch, nehmen bis zu einem Drittel ihres eigenen Gewichts an Feuchtigkeit auf, bevor sie sich feucht anfühlen und sind trotzdem von ihrer Oberfläche her wasserabweisend. Dafür sorgt unter anderem das Lanolin, das Wollfett. Heute wird dieses zwar meistens aus der Wolle heraus gewaschen, aber Mäntel aus lanolinhaltiger Wolle sind genauso effektiv wie hochpreisige Hightech-Outdoor-Jacken. Windelhosen aus lanolinhaltiger Wolle kann man sogar heute noch im gut sortierten Babyfachhandel kaufen. Das extrahierte Lanolin wird aber auch in anderen Bereichen eingesetzt, zum Beispiel zur Herstellung von Seifen.

Es gibt drei Hauptkriterien, nach denen (Woll-)Fasern sich unterscheiden lassen:

Mikron

In Mikron (mic) misst man die Feinheit der Fasern. Ein Mikron ist ein tausendstel Millimeter. Je kleiner die angegebene Mikronzahl, desto feiner sind die Fasern. Sehr feine Wollen zum Beispiel haben eine Feinheit zwischen 18-21mic. Rauwollige Schafrassen hingegen können eine Feinheit von 30mic oder höher haben.

Stapellänge

Die Stapellänge beschreibt die durchschnittliche Länge der Faser. Diese kann je nach Rasse und Faserart sehr unterschiedlich sein. Am Anfang solltest du darauf achten, dass die Fasern, mit denen du arbeiten möchtest, weder zu lang noch zu kurz sind, ca. 5cm haben sich bewährt.

Kräuselung

Fasern unterschiedlicher Rassen sind unterschiedlich stark gekräuselt bzw. gewellt. Häufig sind stärker gekräuselte Fasern feiner, aber das ist nicht immer der Fall. Es gibt

unterschiedliche Methoden um dies zu messen. Hierzulande misst man die Kräuselung im Verhältnis zu einer geraden Linie oder man zählt die Wellen pro cm.

Im Englischen spricht man von „crimps per inch“ und zählt damit die Wellen pro Inch (2,54cm).



Merino



Eiderwolle



Jakobsschaf



Polwarth



Coburger Fuchs